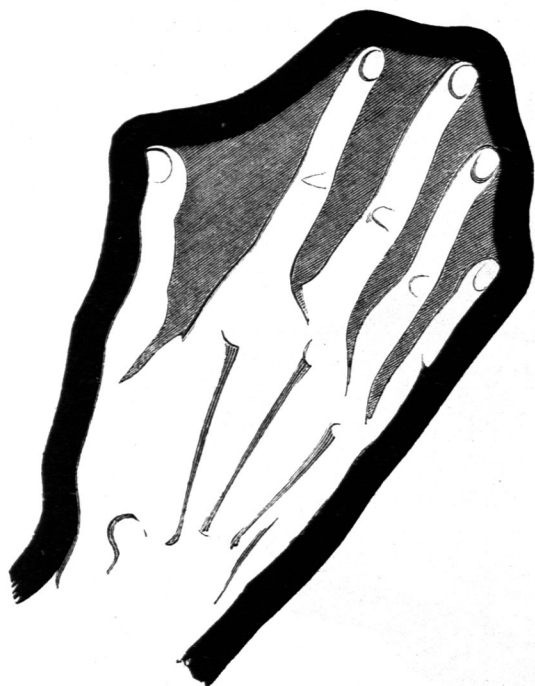
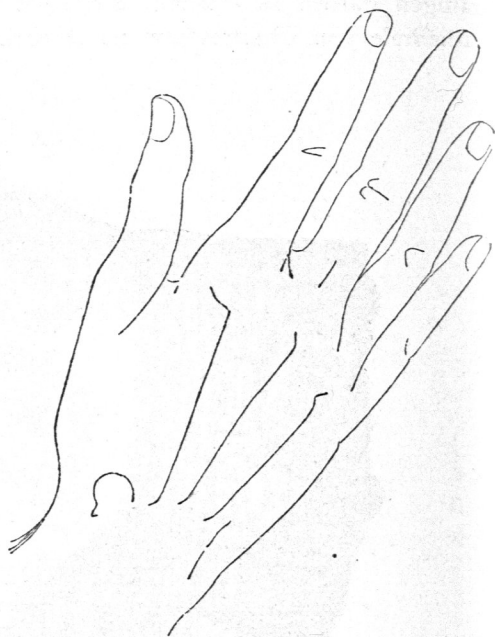


Fig. 274<sup>101)</sup>.Fig. 275<sup>101)</sup>.

ist auf weißem Glas gemalt; der Hintergrund des Mittelbildes *A* ist rot; das Band *B* darauf ist blau; die Zwickelchen *C* sind grün; das verzierte Viereck dazwischen ist blau; die Blätter dafelbst sind purpurn; die kleine Ecke *R* ist wiederum rot.

Diese Reichhaltigkeit der Ueberleitungen ist das Geheimnis der mittelalterlichen Fenster und ihrer Künstler, nicht der Schmutz der Jahrhunderte, mit dem die heutigen Handwerker ihre mangelnde Künstlerschaft verdecken.

105.  
Glasmalerei.

Betrachten wir nun die Art, wie auf diesen farbigen Gläsern gemalt worden ist. Die Malerei wird entweder nur in Strichen, etwa wie ein Holzschnitt, hergestellt: »*Pinge vitrum cum omni cautela secundum tractus, qui sunt in tabula,*« lautet die Vorschrift des *Theophilus* im 29. Kapitel. Oder man kann »*sicut in pictura colorum*« verfahren, »*si studiosus fueris in hoc opere*« (wenn du sorgfältig vorgehen willst).

Im XII. Jahrhundert hat man in Frankreich, wie *Viollet-le-Duc* hervorhebt, nach der sorgfältigeren Methode verfahren. Erst bei den riesigen Glasflächen

Fig. 276<sup>101)</sup>.

<sup>100)</sup> Nach: VIOLLET-LE-DUC, a. a. O., Bd. IX, S. 419, 421 u. 422.

<sup>101)</sup> Nach ebendaf., S. 426.